

Bericht über die Erfahrungen mit einer behördlich geregelten Kontaktbar im Hotel Schloss, Nidau.



Nidau, 8. Mai 2008

Inhalt:

1. Ausgangslage	3
2. Zielsetzung.....	4
3. Vorbereitung	4
4. Rahmenbedingungen	5
5. Erste Überprüfung/Kontrollen/weitere Fragen.....	6
6. Zusätzliche Massnahmen	7
7. Zweite Überprüfung/Kontrollen/weitere Fragen.....	8
8. Fazit	8
9. Weiteres Vorgehen	10
10. Anhänge	12

1. Ausgangslage

Seit 1999 wird das Hotel Schloss in Nidau als Kontaktbar betrieben. Zur Liegenschaft gehören ein Hotel, eine Bar und ein ehemaliges Dancing im Untergeschoss. Die Liegenschaft wechselte nach einem Konkursverfahren mehrmals den Eigentümer, bis schliesslich die Recada GmbH, Biel, die Liegenschaft erwarb und sie anschliessend an verschiedene Personen oder Firmen vermietete, welche das Sexgewerbe in diesen Betrieb brachten. Als zuständiger Regierungsstatthalter erteilte ich auf Gesuch hin gastgewerbliche Betriebsbewilligungen. Die jeweiligen Gesuchsteller gaben an, dass es sich bei den Frauen die dort untergebracht wurden, um Touristinnen handle. Es war mir aber klar, dass in diesem Betrieb Sexarbeiterinnen tätig waren. In einem Rechtsstaat müssen die Behörden jedoch Beweise haben, bevor sie einschreiten können oder dürfen. Da jedoch Prostitution als solche nicht illegal ist, gab es für mich auch keinen besonderen Anlass, dagegen einzuschreiten.

In den folgenden Jahren nahm die Kantonspolizei gegen die jeweils verantwortlichen Betreiber der Kontaktbar Ermittlungen auf wegen Verdacht auf Menschenhandel sowie weitere Tatbestände laut StGB im Zusammenhang mit Prostitution. Bei einer ersten grossen koordinierten Polizeiaktion wurden der Verantwortliche und zahlreichen Hintermänner/-frauen verhaftet und vor Gericht gebracht. Die Täterschaft wurde zum Teil zu einschneidenden Freiheitsstrafen verurteilt.

Es wurde offensichtlich, dass kriminelle Organisationen (auch) aus dem Ausland zahlreiche Frauen aus Drittländern illegal in die Schweiz bringen und sie hier zu Sexarbeit zwingen (mit psychischer oder physischer Gewalt). Es ist aber auch gesichert, dass nicht alle Frauen unter psychischem oder physischem Zwang in die Schweiz einreisen, um als Sexarbeiterin tätig zu sein. Sehr oft sind es wirtschaftliche Anreize, die diese Frauen bewegen, diese Arbeit aufzunehmen. Die im Hotel illegal arbeitenden Frauen stammten aus Ländern, mit denen keine Freizügigkeitsabkommen bestehen und hatten deshalb keine Aufenthalts- oder Arbeitsbewilligungen. Diese Frauen verstiessten gegen einschlägigen AuG/ANAG-Bestimmungen, wurden angezeigt und ausgeschafft.

Als die Liegenschaft wieder einmal durch andere Firmen gemietet wurde und alsdann auch ein neues Gastgewerbe-gesuch einreichte, wurde der Gesuchsteller auf die heikle Situation aufmerksam gemacht. Da ansonsten keine Gründe gegen die Erteilung einer Gastgewerbebewilligung sprachen, musste diese erteilt werden. Gemäss Hinweisen aus den Reihen der Kantonspolizei zeigte sich schon bald, dass auch die neu Verantwortlichen wiederum Frauen aus Ländern einquartierten, mit denen die Schweiz keine Freizügigkeitsabkommen abgeschlossen hatte. Diese Frauen stammten vornehmlich aus Rumänien und Bulgarien. Nach umfassenden interkantonalen Ermittlungen führte die Kantonspolizei am 27. Februar 2007 erneut eine koordinierte Aktion durch. Wiederum wurden zahlreiche Männer verhaftet. Die Gerichtsverfahren stehen noch aus. Die anwesenden Frauen wurden ebenfalls angehalten und entweder in ein „Zeugenprogramm“ aufgenommen oder wegen AuG/ANAG-Vergehen angezeigt und anschliessend ausgeschafft. Über das weitere Schicksal der Frauen ist mir nichts bekannt. Teilweise sind sie wohl bereits wieder in den Händen von kriminellen Hintermännern.

Der Betrieb wurde darauf hin von mir amtlich geschlossen. Es tauchte dann bei mir die Frage auf, unter welchen Bedingungen eigentlich Prostitution möglich ist, wenn sie ja nicht grundsätzlich illegal ist. Im Zusammenhang mit der zweiten grossen Polizeiaktion konnte ich auch Organisationen, welche sich im weitesten Sinn mit Sexarbeit und Menschenhandel befassen, kennen lernen: KSMM (Koordinationsstelle für Menschenhandel und Menschenschmuggel) und XENIA (Beratungsstelle für Frauen im Sexgewerbe). Ich bat darum, mir zu helfen, Regelungen zu finden, unter denen die Sexarbeiterinnen ihre Arbeit auf legale Art und Weise ausführen können, alles natürlich unter Beachtung der Bestimmung des Strafgesetzbuches und

anderer zu beachtenden Gesetze und der bekannten höchstrichterlichen Entscheide. Es galt, Grundlagen zu suchen, unter denen die Frauen grundsätzlich als selbständig erwerbende Sexarbeiterinnen ohne Weisungen von Dritten arbeiten können, dass diese Frauen ihre Rechte und Pflichten kennen und diese notfalls bei den Behörden durchsetzen können und dass diese Frauen auch als Menschen respektiert werden.

2. Zielsetzung

Der Kanton Bern kennt kein Spezialgesetz für das Sexgewerbe. Da eine Kontaktbar immer mit einem gastgewerblichen Betrieb verbunden ist, kann nach meiner Auffassung ein Inhaber einer Betriebsbewilligung verpflichtet werden, für „Ordnung“ im weitesten Sinne zu sorgen. Deshalb will ich versuchen, gestützt auf das Gastgewerbegesetz vom 11. November 1993 (GGG; BSG 935.11), insbesondere Artikel 21, integrierte Rahmenbedingungen zu schaffen, die die Betreiber einer Kontaktbar in die Verantwortung nehmen und sie zwingen, die gesetzlichen Vorgaben für die selbständige Prostitution strikte einzuhalten. Zu berücksichtigen sind dabei die folgenden Eckpunkte:

- Basis für legale Prostitution in einer Kontaktbar finden;
- Verhindern einer Plattform für illegal tätige Ausländerinnen;
- Wahrung der Menschenwürde und -rechte der Sexarbeiterinnen;
- Sicherstellen selbständige Tätigkeit der Sexarbeiterinnen;
- Verhindern von unzulässiger Einflussnahme durch die Betreiber und anderen Personen;
- Verhindern von wirtschaftlicher Ausbeutung der Sexarbeiterinnen;
- Sexarbeiterinnen in Rechte und Pflichten nehmen;
- Sicherstellen von unbeschränktem Zugang von XENIA zu den Sexarbeiterinnen;
- Sicherstellen von regelmässigen Kontrollen durch die Kantonspolizei.

3. Vorbereitung

Ich führte nach der amtlichen Schliessung des Betriebes vom 27. Februar 2007 zahlreichen Gespräche mit XENIA um die Anliegen der Sexarbeiterinnen bezüglich Arbeitsumfeld zu erfassen. XENIA berät die Frauen hauptsächlich in Rechts- und Gesundheitsfragen (Safer Sex). Dazu sucht XENIA, die Frauen wo immer möglich in ihrem Arbeitsumfeld auf. In Bern besteht dazu die Möglichkeit, dass sich die Frauen direkt zur Beratungsstelle begeben. XENIA hat mit den Städten Bern, Biel und Thun für ihre Tätigkeiten Leistungsvereinbarungen (Bern: Beratung; Thun, Biel: Gesundheitsangebot) abgeschlossen und wird von den drei Städten finanziell unterstützt. Für das übrige Kantonsgebiet bestehen keine Verträge und auch keine finanziellen Abgeltungen. XENIA hat mir wertvolle Angaben über das Sexgewerbe im Allgemeinen und Kontaktbars im Besonderen geliefert. Ich habe versucht, diese in einer MindMap aufzuzeichnen (Anhang 1a, 1b). Bezüglich Aufenthalts- und Arbeitsfragen von ausländischen Sexarbeiterinnen habe ich mich an den Migrationsdienst (MIDI) beim Amt für Migration und Personenstand gewandt. Sie konnten mir sehr kompetent Auskunft geben, welche Ausländerinnen unter welchen Bedingungen hier tätig werden dürfen. Auch zu den Fragen von mit Schweizern verheirateten Frauen gab der MIDI kompetente Auskünfte. Auch die KSMM wurde gebeten, Bedingungen zu formulieren, welche in einen allfälligen Vertrag aufzunehmen wären. Zusätzlich führte ich Gespräche mit dem Polizei- und Militärdirektor des Kantons Bern, Herrn Regierungsrat Hansjörg Käser, und Vertretern des Kommandos der Kantonspolizei Bern und Mitarbeitern des Sittendezernates der ehemaligen Stadtpolizei Bern. Es war ausserordentlich erfreulich, dass alle angefragten Amtsstellen rasch und sehr kompetent auf meine doch etwas speziellen Anfragen reagiert und wichtige Grundsätze formuliert haben. Die Vorgaben von XENIA, MIDI und KSMM sowie der Input aus den verschiedenen Gesprächen wurden in einem Entwurf „Rahmenbedingungen für die Wiederer-

öffnung des Hotel Schloss“ eingebaut und anschliessend in eine breite Vernehmlassung gegeben. Aufgrund der Rückmeldungen wurden die Rahmenbedingungen überarbeitet (Anhang 2). Die Kantonspolizei äusserte sich zurückhaltend bis skeptisch gegen solche Betriebe an sich, aber auch gegen das spezielle Vorgehen im Hotel Schloss. Alle übrigen kontaktierten Amtsstellen und Organisationen begrüsst den Schritt, endlich etwas zum Schutz der Frauen zu unternehmen und die Hintermänner wo immer möglich auszuschliessen. Grossmehrheitlich wurde unterstützt, dass auf diese Art und Weise viel mehr Transparenz geschaffen wird.

Wie erwartet, wurde durch einen neuen Mieter erneut ein Antrag um Erteilung einer Gastgewerbebewilligung eingereicht. Dieser, wie auch die Grundeigentümerin Recada GmbH wurde von mir zu einer Aussprache eingeladen. Anlässlich dieser Aussprache habe ich klar gemacht, dass ich eine Gastgewerbebewilligung nur noch unter bestimmten Bedingungen, nämlich der allseitigen Unterzeichnung von speziellen Rahmenbedingungen, erteilen werde.

4. Rahmenbedingungen

Diese beinhalten grundsätzlich fünf Punkte:

1. Transparenz

Alle im und um das Hotel Schloss Tätigen und an der Sexarbeit der Frauen Mitverdienenden sprechen offen und ehrlich von den Frauen als Sexarbeiterinnen und nicht mehr heuchlerisch von „Touristinnen“.

2. Legaler Aufenthalt

Die Betreiber stellen sicher, dass im Hotel Schloss nur Frauen tätig werden, welche die Aufenthalts- und Arbeitsbedingungen gem. AuG/ANAG und den EU-Abkommen vollumfänglich erfüllen. Frauen die diese Anforderungen nicht erfüllen, darf der Betreiber im Hotel nicht arbeiten lassen, bzw. sie dort nicht aufnehmen.

3. Zugang für XENIA

Die Mitarbeiterinnen von XENIA haben jederzeit uneingeschränkten Zugang zu den Frauen.

4. Fremdsprachige Merkblätter

Die Betreiber sind verpflichtet, den ausländischen Sexarbeiterinnen ein Merkblatt in ihrer Landessprache abzugeben oder im Zimmer aufzulegen, in welchem den Frauen ihre Rechte und Pflichten als ausländische selbständige Sexarbeiterin erklärt werden.

5. Marktübliche Preise

Die Betreiber dürfen den Frauen für Zimmer, Nebenkosten, Speisen, etc. nur marktübliche Kosten verrechnen. Der Regierungsstatthalter hat das Rechte, die Kosten durch Fachstellen überprüfen zulassen.

Mit Punkt 1 wird klar, wer ausser den Frauen an deren Arbeit Geld mitverdient. Es gibt keine „Unschuldslämmer“ mehr.

Mit Punkt 2 wird sichergestellt, dass nur Frauen mit einem legalen Aufenthalt und einer Arbeitsbewilligung (oder einfache Meldung an das beco gemäss EU-Abkommen/AuG) im Hotel Schloss tätig sind. Frauen die ihren legalen Status kennen, können sich auch gegen unerlaubte Einflussnahme durch Dritte wehren.

Mit Punkt 3 wird sichergestellt, dass die Sexarbeiterinnen von sachkundigen Frauen dauerhaft über ihre Rechte informiert werden und die Gesundheitsvorsorge der Frauen besprochen werden kann.

Mit Punkt 4 wird sichergestellt, dass den Frauen in einer ihnen verständlichen Sprache die Rechte und Pflichten von ausländischen Sexarbeiterinnen erklärt werden.

Mit Punkt 5 wird sichergestellt, dass die Frauen nicht mit überrissenen Preisen wirtschaftlich ausgenutzt werden können. Der Betreiber kann aber für das zur Verfügung stellen seiner Infrastruktur eine marktübliche Rendite erwirtschaften.

Die Mieterin, die IWA AG in Zug, der Bewilligungsinhaber und die Grundstückseigentümerin haben die Rahmenbedingungen unterzeichnet. Danach habe ich die Gastgewerbebewilligung erteilt. Im Rahmen der Gastgewerbebewilligung wurde die Kantonspolizei beauftragt, die Einhaltung der Rahmenbedingungen regelmässig zu überprüfen. Durch diesen Auftrag ist es der Kantonspolizei jederzeit möglich, die ihr notwendig erscheinenden Kontrollen durchzuführen, ohne dazu einen richterlichen Auftrag zu benötigen, welcher jeweils erst aufgrund eines dringenden Verdachtes erteilt werden darf.

5. Erste Überprüfung/Kontrollen/weitere Fragen

Bis zum 1. April 2008 wurden vier Polizeikontrollen im Hotel durchgeführt. Bei sämtlichen wurde festgestellt, dass sich nur Frauen aus EU-Ländern dort betätigen, für welche die Freizügigkeitsabkommen gelten. Bei einer Kontrolle wurde festgestellt, dass eine Frau vom Betreiber einen Tag zu spät bei der Einwohnerkontrolle angemeldet wurde. Der Betreiber wurde angezeigt, das Urteil steht noch aus. Die Betreiber würden sich kooperativ verhalten stellte die Kapo wiederholt fest. Pro Frau werde ein Ordner geführt, worin alle administrativen Abläufe dokumentiert seien.

Über die Besuche von XENIA habe ich keine Statistik. Jedoch berichtet XENIA wiederholt, dass sich die Frauen unter den neuen Voraussetzungen wohl fühlen. Es sei zu spüren, dass ein grosser Druck von den Frauen weggefallen sei. Der Betreiber ermögliche Gespräche in einer vertraulichen Umgebung und verhalte sich auch sonst kooperativ mit den Mediatorinnen.

MIDI machte mich auf die Homepage des Hotels aufmerksam, vor allem auf die verfängliche Beschreibung der Anstellungsart. Der Text nach kann dahingehend interpretiert werden, dass die Frauen als „Angestellte“, also unselbständig, arbeiten würden, was nach gängiger Praxis des Bundesgerichtes nicht zulässig wäre. Ich habe die neue Mieterin auf den verfänglichen Text aufmerksam gemacht und habe eine Änderung verlangt. Dies war jedoch nicht einfach zu bewerkstelligen, da die Homepage noch von der vorherigen Mieterin, der „Schloss Nidau AG“, gemietet war. Da diese Firma in Liquidation ist, war niemand mehr handlungsfähig, um die Homepage entfernen zu lassen. Die Verwaltung des Homepageanbieters durfte aus vertraglichen Gründen keine Aufträge von Dritten, also den Nachmietern, entgegennehmen. Nach zahlreichen Interventionen meinerseits wurde dann doch noch eine Lösung gefunden und die verfängliche Homepage konnte gelöscht werden.

Die Frauen sind während ihrer Arbeit dauernd der Versuchung zu übermässigen Alkoholkonsum ausgesetzt. Einerseits werden ihnen von Kunden alkoholische Getränke offeriert, andererseits trinken die Frauen wohl auch aus persönlichen Gründen zum Teil übermässig alkoholische Getränke. Um die Frauen aus gesundheitlichen Gründen zu vermehrtem Konsum von nichtalkoholischen Getränken zu motivieren, habe ich abgeklärt, ob es dafür ein Anreizsystem geben könnte. So könnte z. B. eine Umsatzbeteiligung an nichtalkoholischen Getränken einen finanziellen Anreiz bieten, um die Frauen zum Konsum solcher Getränke zu motivieren. Ich habe das mit XENIA und dem Generalstaatsanwalt besprochen. Insbesondere die

Haltung des Generalstaatsanwaltes bezüglich der Frage, ob die Umsatzbeteiligung der Frauen an nichtalkoholischen Getränken als Einmischung des Betreibers aus strafrechtlicher Sicht relevant sein könnte, war von Bedeutung. Hier stehen sich mindestens zwei öffentliche Interessen diametral gegenüber: einerseits die Gesundheitsprävention, andererseits kann dadurch die Selbständigkeit der Sexarbeiterin in Frage gestellt werden. Der Generalstaatsanwalt teilt mit mir die Auffassung, dass man in diesem speziellen Umfeld die Gesundheitsvorsorge stärker gewichten kann. Es sieht keine konkreten Gründe, um einen finanziellen Anreiz zum Konsum nichtalkoholischer Getränke nicht auszuprobieren. Die Rahmenbedingungen wurde folglich entsprechend ergänzt.

Die Frage der AHV-Pflicht für Frauen, die im Meldeverfahren höchstens 90 Tage in der Schweiz arbeiten, konnte auch geklärt werden. Während dieser Arbeitsperiode sind die ausländischen Frauen nicht AHV-pflichtig.

Für mich war störend, dass die ausländischen Sexarbeiterinnen ihre Einkommen nicht versteuern. Eine der Ursachen ist sicher das träge Veranlagungssystem. Es vergehen Wochen nach einer Anmeldung bei der Einwohnerkontrolle, bis die Frauen die Veranlagungsunterlagen erhalten. Da die Frauen jedoch nie sehr lang im Hotel Schloss arbeiten, erhalten sie natürlich die Steuerunterlagen erst nach ihrer Abreise und können somit von der Steuerverwaltung gar nicht erfasst werden. Da niemand weiss, wohin die Frauen gezogen sind, können die Unterlagen auch nicht nachgesandt werden. Ich habe deshalb mit der Kantonalen Steuerverwaltung nach Lösungen gesucht, welche es erlauben, die Frauen trotz ihrer „Dynamik“ steuerlich zu erfassen. Wir haben gemeinsam ein Programm entwickelt (Anhang 3), das auf dem PC des Hotel Schloss installiert wird, welches eine provisorische Steuerveranlagung in fünf Minuten ermöglicht. Offen war noch, wie und wo die Frauen die Steuern einzahlen. Da die Frauen jederzeit, auch über die Wochenenden, abreisen können, musste eine Zahlstelle gesucht werden, die auch diesem Umstand Rechnung trägt. Als einzige Möglichkeit blieb, dass der Hotelbetreiber den veranlagten Steuerbetrag treuhänderisch einkassiert. Die Steuerverwaltung schickt später die Steuerrechnung an die abgereiste Frau p.A. Hotel Schloss und der Hotelbetreiber bezahlt anschliessend mit dem treuhänderisch verwalteten Geld die Steuerrechnung. Als Entschädigung für den administrativen Zusatzaufwand reduziere ich dem Betreiber die Gastgewerbegebühren. Dieses neue System brauchte ziemlich viel Ausbildungsaufwand von meiner Seite, trotzdem verlief der Start harzig.

Um den Frauen bei gesundheitlichen Problemen ärztliche Unterstützung zu bieten, habe ich mit einer praktizierenden Ärztin in Nidau abgesprochen, dass sie alle Frauen aus dem Hotel Schloss behandeln wird. Der Betreiber ist sehr dankbar, dass er weiss, wohin er die Frauen bei gesundheitlichen Problemen bringen kann. Die ganzen Krankenkassenfragen aber sind noch unbefriedigend gelöst. Dieses Thema fällt aber nicht in meine Kompetenzen.

6. Zusätzliche Massnahmen

Die Rahmenbedingungen wurden auf den 1. Januar 2008 angepasst (Anhang 4). Neu ist Aufgabe der Betreiber, den Frauen die Steuerveranlagung auszuhändigen, die mutmassliche Steuer auszurechnen und die Steuerguthaben treuhänderisch einzukassieren, enthalten. Auch das Recht des Betreibers, den Frauen für alkoholfrei Getränke eine Umsatzbeteiligung zu gewähren, ist aufgenommen worden.

Ich habe sichergestellt, dass alle für die Frauen wichtigen Papiere (Merkblätter über Rechte und Pflichten, Steuerveranlagung und –berechnung) auf englisch, ungarisch und tschechisch/slovakisch übersetzt und in den Zimmern für die Frauen aufgelegt wurden (Anhang 5).

7. Zweite Überprüfung/Kontrollen/weitere Fragen

Anlässlich einer Besprechung vom 28. Januar 2008 mit der Kapo ([REDACTED]), dem beco ([REDACTED] Arbeitsmarktaufsicht) und der Fremdenpolizei der Stadt Bern ([REDACTED] Migration und Fremdenpolizei) wurden verschiedene offene Fragen behandelt, so u.a. auch das Online-Meldeverfahren beim beco. Ich schlug der Kapo vor, über die ganze Problematik der selbständigen Prostitution und der Regelungsmöglichkeiten eine Studie beim Nationalfonds in Auftrag zu geben. Die Kapo wird das weiterverfolgen. Die Kapo erwähnte an dieser Sitzung, dass sie Kenntnis erhalten habe, dass die Betreiber oder Dritte angeblich bis zu CHF 2'000 an weitere „Kreise“ bezahlen würden, damit Frauen im Hotel Schloss arbeiten würden. Ich habe die Verwaltungsratspräsidentin der IWA AG, Frau A [REDACTED] A [REDACTED], auf diesen Verdacht angesprochen. Sie versicherte mir, dass ihr solche Zahlungen nicht bekannt seien und dass sie solches auch nicht tolerieren würde. Dieser Verdacht bleibt aber bestehen und es ist die Aufgabe der Kantonspolizei, in dieser Richtung zu ermitteln. Sollte sich der Verdacht erhärten, wäre dies ein klarer Fall von Menschenhandel im Zusammenhang mit Prostitution, was unweigerlich ein Strafverfahren nachsichziehen würde.

Die Einführung der Besteuerung verlief nicht optimal. Dies hat verschiedene Gründe: so reisen die Frauen oftmals ohne Vorankündigung ab oder es ist bei der Abreise keine geschulte Person des Hotels vor Ort, welche die provisorische Veranlagen erstellen könnte. Trotz mehrmaligen Interventionen beim Betreiber konnte keine Verbesserung erzielt werden. Ich entschloss mich deshalb, eine Weisung an die Adresse der Frauen zu erlassen, worin ich festhalte, dass sie vor Arbeitsantritt auf dem Statthalteramt eine Kautions hinterlegen müssen (Anhang 6). Der Betreiber ist verpflichtet, den Frauen diese Weisung, die in den entsprechenden Sprachen vorhanden sind, am Anreisetag auszuhändigen und unterzeichnen zu lassen. Diese Kautions wird ihnen nach dem Ausfüllen der Steuerveranlagung zurückerstattet. Damit trat eine spürbare Verbesserung ein, obschon die Steuerdisziplin noch nicht optimal ist. Es ist immer noch notwendig, den Frauen zu erklären, dass sie nicht nur Rechte, sondern eben auch Pflichten haben.

An einer weiteren Besprechung zwischen beco, XENIA und mir, wurde vom beco festgestellt, dass das Meldeverfahren mit den Frauen im Hotel Schloss sehr gut ablaufe. In Nidau sei aus Sicht des beco eigentlich alles in Ordnung. Das beco wünschte allerdings eine Präzisierung zum Meldeverfahren in den Rahmenbedingungen, welche ich am 7. März 2008 einfügte.

8. Fazit

Grundsätzlich ist Prostitution legal, wenn die Frauen als selbständig tätige Sexarbeiterinnen arbeiten. D.h. Schweizer Frauen die der Sexarbeit nachgehen machen sich nicht strafbar. Dies gilt auch für Ausländerinnen, wenn die jeweiligen Arbeits- und Aufenthaltsvorschriften berücksichtigt werden (EU-/EFTA-Bürgerinnen, C-/B-Ausweise). Für Frauen aus so genannten Drittstaaten ist es (fast) nicht möglich, eine Aufenthalts und Arbeitsbewilligung im Sexgewerbe zu erhalten.

Es ist nirgends festgehalten, in welcher Umgebung Prostitution legal oder illegal ist (Einschränkung: Rayonverbote, Zonenvorschriften gem. Baugesetz). Käuflicher Sex wird an verschiedenen Orten angeboten: Strasse, Studios, Saunaclubs, Massagesalons, Kontaktbars. Ziel des Versuches in Nidau ist es, aufgrund und im Rahmen der einschlägigen Urteile der Gerichte Rahmenbedingungen zu formulieren, welche es erlauben, dass Frauen in einer Kontaktbar selbständig tätig sein können. Denn wie die einschlägigen Urteile zeigen, sind es immer Personen im Hintergrund, die gegen die Bestimmungen des Strafgesetzes verstossen. Die ausländischen Frauen verstossen je nach Ausgangslage gegen das ANAG und/oder das AuG.

Feststellungen:

1. Die Rechtsgrundlagen für die Reglementierung solcher Betriebe im Kanton Bern sind nicht vorhanden. Ein entsprechendes Gesetz, wie es z.B. die Kantone Neuenburg, Waadt und Tessin haben, fehlt. Als Notlösung wurde von mir das Gastgewerbegesetz herangezogen, welches ich, zugegebenermassen, sehr weit ausgelegt habe.
2. Seit der Neueröffnung arbeiten nur Frauen mit einem legalen Aufenthalts- und Arbeitsstatus im Hotel Schloss, d.h. Frauen aus den berechtigten EU-/EFTA-Staaten. Die Kontrollen der Kapo bestätigen dies. Bei einer Frau wurde die Anmeldung auf der Gemeinde nicht fristgerecht erledigt. Das Strafverfahren gegen den Bewilligungsinhaber ist noch hängig.
3. Durch die Rahmenbedingungen konnte verhindert werden, dass die Pächterin, die IWA AG, oder der Bewilligungsinhaber sich direkt in das Geschäftsverhalten der Frauen einmischen können.
4. Den Frauen wird ein Merkblatt über ihre Rechte und Pflichten als Sexarbeiterin und Bürgerin in der jeweiligen Landessprache abgegeben.
5. Die Kosten der Infrastruktur, die den Frauen verrechnet werden, bewegen sich im handelsüblichen Rahmen. Eine Ausbeutung der Frauen kann bis jetzt nicht festgestellt werden. Im Gegenteil, der Bewilligungsinhaber verzichtet sogar auf das Einfordern der Zimmermiete, wenn eine Frau keine Kunden hatte.
6. Laut XENIA ist eine markante Verbesserung der Stellung und Verfassung der Frauen im Hotel Schloss feststellbar, aber auch eine markante Verbesserung der Kooperation der Verantwortlichen. Der Schutz der Frauen vor unrechtmässigen Eingriffen wurde markant verbessert. XENIA ist bereit, auf Anfrage eine schriftliche Stellungnahme abzugeben. Die Ausländerinnen sind sich jedoch (noch) nicht gewöhnt, dass sie bei Bedarf Hilfe von den Behörden erwarten können.
7. Die neuen Verantwortlichen (Pächterin, Bewilligungsinhaber) geben sich grösste Mühe die an sie gestellten Anforderungen zur Führung einer Kontaktbar zu erfüllen. Sie sind in allen Bereichen der Zusammenarbeit mit der Polizei und den Behörden äusserst kooperativ, vermutlich auch wegen dem permanenten Druck durch die Kontrollen der Kapo und durch mich.
8. Eine Kontaktbar lässt sich bezüglich allfälligen Missbräuchen an den Frauen gut überwachen. Alle direkt involvierten Personen sind den Behörden bekannt oder können rasch eruiert werden. Es ist für die Frauen noch gewöhnungsbedürftig, dass sie auf einmal Rechte haben und von den Behörden korrekt behandelt werden.
9. Dank der Flexibilität der Kantonalen Steuerverwaltung (neues Express-Veranlagungssystem) und der Kooperationsbereitschaft der Verantwortlichen (treuhänderisches Inkasso) konnte erreicht werden, dass die Frauen heute ihre Einkommen rechtmässig versteuern.

Eine Kontaktbar ist, wenn richtig geregelt, eine gute und sichere Infrastruktur für betroffenen Frauen. Es trifft zu, dass die meisten Frauen aus den osteuropäischen Ländern aus wirtschaftlichen Gründen diese Arbeit ausüben und die Gefahr besteht, dass sie durch Hintermänner trotz gesetzlicher Regelung noch ausgebeutet werden können. Das alleine ist aber kein Grund, nicht für eine transparente und legale Arbeitsplattform einzustehen. Wie das Hotel Schloss zeigt, ist es möglich, Regelungen mit den Betreibern festzulegen, welche ei-

nen sauberen und legalen Betrieb ermöglichen. Es gibt sicher noch einiges zu verbessern, aber die Resultate sind vielversprechend. Auf jeden Fall ist eine solche Infrastruktur, bei welcher Transparenz herrscht, vorzuziehen, als die Augen zu verschliessen und unzählige Frauen in die Illegalität von Studios, Saunaclubs, Massagesalons, etc, zu drängen, wo sie der Willkür der Hintermänner schutzlos ausgeliefert sind.

Es hat sich gezeigt, dass die Eigentümer und Betreiber der Infrastruktur in die Pflicht genommen werden können, wenn von behördlicher Seite entsprechend gehandelt wird. Es gibt zwar - und wird es wohl auch immer geben - immer noch eine Grauzone, wo gewisse Kreise versuchen, sich mit strafbaren Handlungen Vorteile zu erkämpfen, aber das gibt es in allen anderen Lebensbereichen auch und ist kein Grund, fortschrittliche Lösungen im Sexgewerbe nicht anzugehen. Der Staat hat die Pflicht, auch diesen Frauen einen würdigen Rechtsschutz zu gewähren und sie als Menschen, die zwar einen nicht gerade gewöhnlichen Beruf ausüben, zu akzeptieren. Es ist an der Zeit, dass der Staat seine Verantwortung gegenüber diesen Frauen wahrnimmt.

Auch für den Staat kann es sich lohnen, klare Spielregeln aufzustellen:

- In bewilligten Lokalen können die Frauen steuerlich erfasst werden. Bei einem geschätzten Markt in der Schweiz von 3 bis 4 Milliarden Franken Umsatz pro Jahr fällt einiges an Steuereinnahmen an.
- Heute gibt es quer durch den Kanton (praktisch in jedem Amtsbezirk! Quelle: Internet) zahlreiche Lokalitäten in denen Sex angeboten wird, welche allesamt polizeilich kontrolliert werden müssten. Bei den vorhandenen Personalressourcen der Kapo ist dies gar nicht möglich. Bei korrekt geführten Betrieben aber entfallen hunderte Stunden polizeiliche Ermittlungsarbeit (z.B. Vorbereitung Razzia Feb. 2007) und fast ebenso viele Stunden der Justiz über mehrere Instanzen. Die Polizei kann sich in Zukunft nur noch den schwarzen Schafen widmen.

9. Weiteres Vorgehen

Aufgrund der Erfahrungen stelle ich fest, dass es gelingen kann, die Verantwortlichen der Infrastrukturen zu einem legalen Verhalten gegenüber den Frauen und dem Staat zu bringen. Was früher in der „Unterwelt“ passierte, geschieht heute in der „Halbwelt“ und ist überschaubarer geworden. Ich werde die Gastgewerbe-Betriebsbewilligung wie ausgestellt weiterlaufen lassen, da es keine Gründe gibt, diese aufzuheben.

Ich schlage zwei Aktionen vor:

1. Runder Tisch Sexgewerbe

Ich habe dem Polizei- und Militärdirektor, Herrn Regierungsrat Hansjörg Käser, vorgeschlagen zur Thematik „Sexarbeit“ einen runden Tisch zu aktivieren, wo alle betroffenen Ämter und Organisationen, aber u.U. auch Vertreter der Betreiber teilnehmen. An diesem Tisch sind die bestehenden Rahmenbedingungen für das Hotel Schloss auch kritisch zu hinterfragen und wenn nötig zu optimieren. Die Aufgabe des runden Tisches muss aber vor allem die Ausarbeitung von gesetzlichen Grundlagen für alle Sexbetriebe und die Überwachung des Sexgewerbes sein. Die „Spielregeln“ für das Sexgewerbe hat die Politik zu schaffen. Mein Vorschlag dazu: Der Betrieb von Infrastrukturen für das Sexgewerbe (nicht die Sexarbeitenden) muss einer Bewilligungspflicht unterstellt werden, d.h. auch Studios, Saunaclubs, etc..

Aufgabe der Behörden, der Polizei und der Justiz ist es, als „Schiedsrichter“ anschliessend die Durchsetzung und Kontrolle der Einhaltung der „Spielregeln“ sicherzustellen.

2. Studie Nationalfonds

Wie der Kapo bereits im Januar 2008 vorgeschlagen, ist die Möglichkeit einer Studie durch den Nationalfonds ernsthaft in Erwägung zu ziehen. Die Studie sollte u.a. untersuchen, in welchem Rahmen welche staatliche Regelungen der Entkriminalisierung des Sexgewerbes und der Besserstellung der betroffenen Frauen dienen können. Die Details sollten am runden Tisch „Sexgewerbe“ definiert werden.

Ich bin nicht naiv genug, um zu glauben, dass ich mit meinen Rahmenbedingungen im Sexgewerbe eine heile Welt geschaffen habe. Ich bin aber der festen Überzeugung, dass damit den betroffenen Frauen mehr geholfen ist, statt sie in dubiosen Etablissements am Rande der Illegalität arbeiten zu lassen und sie der Willkür von Hintermännern auszusetzen. Ein Verdrängen des Sexgewerbes in den Untergrund geht nur zu Lasten der Frauen und führt zu mehr Kriminalität und folglich zu mehr Polizei- und Justizarbeit. Die Gesellschaft soll dazu stehen, dass es das Sexgewerbe gibt; dann müssen aber auch einigermaßen korrekte Bedingungen für die Frauen geschaffen werden.

Werner Könitzer, Regierungsstatthalter von Nidau

10. Anhänge

Anhang 1a und 1b:

- MindMaps zum Thema Sexgewerbe/Sexarbeit

Anhang 2:

- Rahmenbedingungen zur Eröffnung

Anhang 3:

- Express-Steuerveranlagung und Meldung an Steuerverwaltung

Anhang 4:

- Ergänzung Rahmenbedingungen per 1. Januar 2008

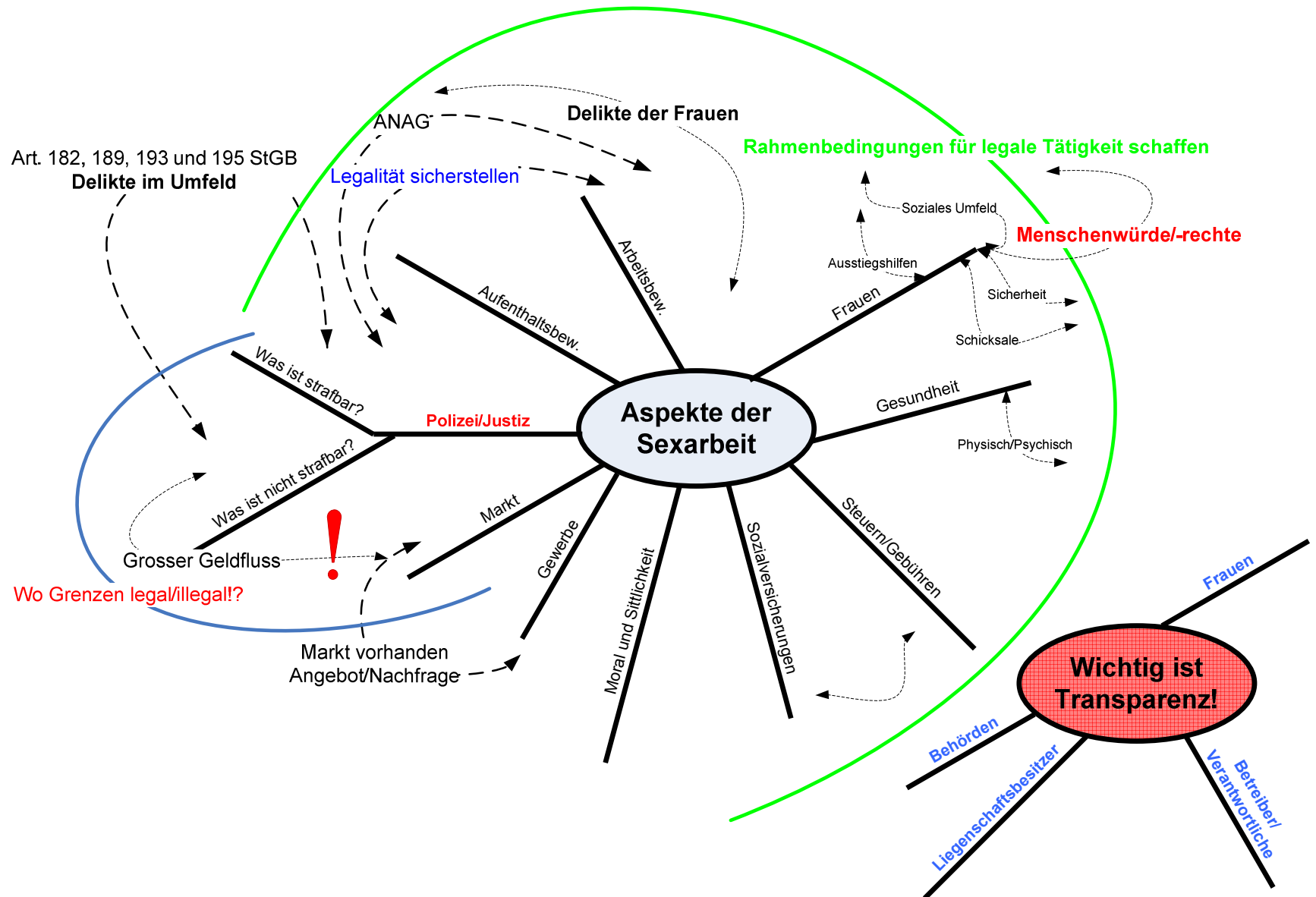
Anhang 5:

- Merkblätter über Rechte und Pflichten der Sexarbeiterinnen (mehrsprachig)

Anhang 6:

- Weisungen zur Hinterlegung einer Kautions





Rahmenbedingungen für die Eröffnung des Hotel Schloss in Nidau als Kontaktbar

1. **Klärung von Ausdrücken:** Der Gesuchsteller spricht nicht mehr von „Touristinnen“, sondern offen von Sexarbeiterinnen, welche als selbständige Unternehmerinnen der Prostitution nachgehen.

2. **Bedingungen:** Es dürfen nur Frauen in der Kontaktbar und im Hotel aktiv sein, die eine entsprechende Arbeits- und Aufenthaltsbewilligung haben.

Schweizerinnen und Niedergelassene (Ausweis C) dürfen uneingeschränkt arbeiten.

Bürgerinnen aus EU-Ländern und der EFTA (z.Zt. **ohne Rumänien und Bulgarien**, die als Drittstaatsangehörige gelten), welche von der Personenfreizügigkeit profitieren, haben sich wie folgt anzumelden.

Folgende Amtstellen im Kanton Bern sind vor Aufnahme der Tätigkeit als Sexarbeiterin zu kontaktieren:

EU/EFTA-Staatsangehörige, die als selbständig erwerbende Sexarbeiterinnen in der Schweiz arbeiten möchten, müssen sich auf der Fremdenkontrolle der Wohngemeinde anmelden.

Drittstaatsangehörige, die mit einem Schweizer oder einem Niederlasser verheiratet sind und deswegen eine Aufenthaltsbewilligung mit Ausweis B haben und als selbständig erwerbende Sexarbeiterinnen arbeiten wollen, müssen ein schriftliches Gesuch an den Migrationsdienst des Kantons Bern, Eigerstrasse 73, 3011 Bern richten und folgende Unterlagen beilegen:

- Kopie des eigenen Ausländerausweises
 - Kopie des Ausländer- oder Niederlassungsausweises des Ehepartners
 - Versicherungsausweise der Krankenkasse und der Betriebs- und Nichtbetriebsunfallversicherung
 - Bestätigung des Beitritts zur Ausgleichskasse (AHV)
 - Wenn sich minderjährige Kinder der Gesuchstellerin in der Schweiz befinden:
Wochenplan über die Unterbringung und Betreuung der Kinder während der Ausübung der Erwerbstätigkeit sowie Name, Adresse und Telefonnummer der Betreuungsperson mit Einwilligung der zuständigen Pflegekindaufsichtsbehörde oder Institution
 - Ständiger Aufenthaltsort ausserhalb der beruflichen Tätigkeit (Privatadresse)
 - Adresse, an der die Ausübung der Erwerbstätigkeit geplant ist (Berufsadresse)
 - Mietvertrag mit ausdrücklicher Einwilligung des Vermieters oder der Vermieterin zur Ausübung von Dienstleistungen im Erotikbereich an der Berufsadresse (nur wenn solche Dienstleistungen auch ausserhalb des Hotels Schloss angeboten werden).
- Der MIDI erhebt für die Prüfung der Unterlagen und die Bearbeitung des Gesuchs eine Gebühr von 180 Franken.

Wohnen die Personen in der Stadt Biel, müssen sie sich bei der Fremdenpolizei der Stadt Biel, Neuengasse 28, 2502 Biel, anmelden. Die Voraussetzungen sind dieselben.

Seite 2

3. Der Inhaber der Betriebsbewilligung, oder der beauftragte Geschäftsführer, weist alle Frauen, die keine entsprechende Aufenthalts- und Arbeitsbewilligungen aus der Liegenschaft. Bei Wiederholungsfällen meldet der Bewilligungsinhaber fehlbare Frauen dem Regierungsstatthalteramt Nidau.

4. Den Beraterinnen der Beratungsstelle für Frauen im Sexgewerbe XENIA, oder einer anderen ähnlichen Organisation, ist der Kontakt zu den Frauen in den Gasträumen oder den Hotelzimmern jederzeit zu ermöglichen.

5. Der Betreiber muss den Frauen gegen Unterschrift ein Merkblatt in der jeweiligen Landessprache

abgeben, in dem die Rechte und Pflichten der Sexarbeiterinnen aufgeführt sind.

Das Merkblatt ist im Betrieb auch anzuschlagen.

6. Die Zimmerpreise dürfen den marktüblichen Preis nicht übersteigen. Dies gilt ebenfalls für alle Nebenleistungen (Wäsche, Verpflegung, etc.). Die Behörden haben das Recht dies

Bericht über die Erfahrungen mit einer behördlich geregelten Kontaktbar im Hotel Schloss, Nidau.

durch unabhängige Fachstellen (Wirtverbände, Mietämter) prüfen zu lassen.

Mit diesen Bedingungen einverstanden:

Der Gesuchsteller:

Name: Vorname:

Unterschrift Datum:

.....

Der Grundeigentümer:

Name: Vorname:

Unterschrift Datum:

.....

Nidau, 6. Juni 2007

Regierungstatthalteramt Nidau

Werner Könitzer,

Regierungsstatthalter



Berechnungsblatt für die Bestimmung des steuerbaren Einkommens

Name:

Vorname:

Einkommen:

Dienstleistungen:

Umsatzbeteiligungen:

Total

(wird automatisch auf das Hauptblatt übertragen)

Abzüge:

Anzahl Arbeitstage:

Zimmermiete:

(gemäss Rechnung Hotel Schloss)

Zimmer Nebenkosten:

(gemäss Rechnung Hotel Schloss)

Hygieneartikel:

(Kondome, Gleitmittel, etc.)

Repräsentationskosten:*

Pauschal pro Arbeitstag:

25.00

(Coiffeur, Kleider-/Schuhentschädigung, Kosmetik, eige

Krankenkasse:

Pro angefangener Monat:

250.00

Verpflegung:

Pauschal pro Arbeitstag:

14.00

Gebühren:

Pro Rata

180.00

(Arbeitsbewilligung beco für 90 Tage)

Total:

(wird automatisch auf das Hauptblatt übertragen)

Steuerbares Einkommen

(wird automatisch auf das Hauptblatt übertragen)

automatische Berechnung (Anzahl ArbeitstageXAnsatz)

= Eingabefelder

* Höhere Auslagen müssen mit Belegen nachgewiesen werden und können nur pro Rata auf die Anzahl Arbeitstage abgerechnet werden.

Berechnung des steuerbaren Einkommens

Name / Vorname:	
Stamm-Nummer:	
Abreisedatum:	

Erzielte Einkünfte:	
./. Aufwendungen zur Einkommenserzielung:	■
Steuerbares Einkommen:	

Mutmassliche Steuerschuld gemäss Berechnung via Internet:

(Link: <http://www.fin.be.ch/site/sv-steuerverwaltung/sv-service/sv-service-online-steuerberechnungen/sv-service-online-steuerberechnungen-natuerliche-personen.htm>)

Kantons- und Gemeinde- und Kirchensteuern	Fr.
Direkte Bundessteuer:	Fr.

Die Unterzeichnenden bestätigen, dass die Sexarbeiterin die mutmassliche Steuerschuld dem Betreiber des Hotels Schloss treuhänderisch hinterlegt hat.

Sexarbeiterin

Betreiber Hotel Schloss

Nidau, den _____
Anhang

Regierungsstatthalteramt

2560 Nidau

Rahmenbedingungen für die Eröffnung des Hotel Schloss in Nidau als Kontaktbar

1. **Klärung von Ausdrücken:** Der Gesuchsteller spricht nicht mehr von „Touristinnen“, sondern offen von Sexarbeiterinnen, welche als selbständige Unternehmerinnen der Prostitution nachgehen.

2. **Bedingungen:** Es dürfen nur Frauen in der Kontaktbar und im Hotel aktiv sein, die eine entsprechende

Arbeits- und Aufenthaltsbewilligung haben.

Schweizerinnen und Niedergelassene (Ausweis C) dürfen uneingeschränkt arbeiten.

Bürgerinnen aus EU-Ländern und der EFTA (z.Zt. **ohne Rumänien und Bulgarien**, die als Drittstaatsangehörige

gelten), welche von der Personenfreizügigkeit profitieren, haben sich wie folgt anzumelden.

Folgende Amtstellen im Kanton Bern sind vor Aufnahme der Tätigkeit durch die Sexarbeiterin zu kontaktieren:

EU/EFTA-Staatsangehörige, die als selbständig erwerbende Sexarbeiterinnen in der Schweiz arbeiten

möchten, müssen sich auf der Fremdenkontrolle der Wohngemeinde anmelden.

EU-/EFTA Staatsangehörige, die als selbständig erwerbende Sexarbeiterinnen **im Rahmen des Meldeverfahrens (bis 90 Tage pro Jahr)** in der Schweiz arbeiten möchten, müssen sich nicht auf der Fremdenkontrolle der Wohngemeinde anmelden (Eingefügt auf Antrag beco: 7.3.2008).

Drittstaatsangehörige, die mit einem Schweizer oder einem Niederlasser verheiratet sind und deswegen eine Aufenthaltsbewilligung mit Ausweis B haben und als selbständig erwerbende Sexarbeiterinnen

arbeiten wollen, müssen ein schriftliches Gesuch an den Migrationsdienst des Kantons

Bern, Eigerstrasse 73, 3011 Bern richten und folgende Unterlagen beilegen:

- Kopie des eigenen Ausländerausweises
- Kopie des Ausländer- oder Niederlassungsausweises des Ehepartners
- Versicherungsausweise der Krankenkasse und der Betriebs- und Nichtbetriebsunfallversicherung
- Bestätigung des Beitritts zur Ausgleichskasse (AHV)
- Wenn sich minderjährige Kinder der Gesuchstellerin in der Schweiz befinden: Wochenplan über die Unterbringung und Betreuung der Kinder während der Ausübung der Erwerbstätigkeit sowie Name, Adresse und Telefonnummer der Betreuungsperson mit Einwilligung der zuständigen Pflegekindsaufsichtsbehörde oder Institution
- Ständiger Aufenthaltsort ausserhalb der beruflichen Tätigkeit (Privatadresse)
- Adresse, an der die Ausübung der Erwerbstätigkeit geplant ist (Berufsadresse)
- Mietvertrag mit ausdrücklicher Einwilligung des Vermieters oder der Vermieterin zur Ausübung von Dienstleistungen im Erotikbereich an der Berufsadresse (nur wenn solche Dienstleistungen auch ausserhalb des Hotels Schloss angeboten werden).

Der MIDI erhebt für die Prüfung der Unterlagen und die Bearbeitung des Gesuchs eine Gebühr von 180 Franken.

Wohnen die Personen in der Stadt Biel, müssen sie sich bei der Fremdenpolizei der Stadt Biel, Neuengasse 28, 2502 Biel, anmelden. Die Voraussetzungen sind dieselben.

Seite 2

3. Der Inhaber der Betriebsbewilligung, oder der beauftragte Geschäftsführer, weist alle Frauen, die keine entsprechende Aufenthalts- und Arbeitsbewilligungen aus der Liegenschaft. Bei Wiederholungs-fällen

meldet der Bewilligungsinhaber fehlbare Frauen dem Regierungsstatthalteramt Nidau.

4. Den Beraterinnen der Beratungsstelle für Frauen im Sexgewerbe XENIA, oder einer anderen ähnlichen

Organisation, ist der Kontakt zu den Frauen in den Gasträumen oder den Hotelzimmern jederzeit zu ermöglichen.

5. Der Betreiber muss den Frauen gegen Unterschrift ein Merkblatt in der jeweiligen Landessprache abgeben, in dem die Rechte und Pflichten der Sexarbeiterinnen aufgeführt sind. Das Merkblatt ist im Betrieb auch anzuschlagen.

6. Die Zimmerpreise dürfen den marktüblichen Preis nicht übersteigen. Dies gilt ebenfalls für alle Nebenleistungen

(Wäsche, Verpflegung, etc.). Die Behörden haben das Recht dies durch unabhängige Fachstellen (Wirtverbände, Mietämter) prüfen zu lassen.

Ergänzungen gültig ab 1. Januar 2008:

Bericht über die Erfahrungen mit einer behördlich geregelten Kontaktbar im Hotel Schloss, Nidau.

7. Die Sexarbeiterinnen sind verpflichtet, am Abreisetag das spezielle Steuerberechnungsformular zusammen mit den Verantwortlichen des Hotel Schloss auszufüllen. Sie sind verpflichtet, den berechneten

Steuerbetrag den Verantwortlichen des Hotel Schloss treuhänderisch zu hinterlegen. Die Verantwortlichen des Hotel Schloss sind verpflichtet, den Steuerbetrag umgehend (nach Eingang der Steuerrechnung) der Kantonalen Steuerverwaltung zu überweisen. Das Regierungstatthalteramt Nidau stellt die notwendigen Berechnungsunterlagen zur Verfügung. Für diese administrative Unterstützung der kantonalen Behörden wird bei der Gastgewerbebewilligung eine Reduktion von 50% des Gesamtbetrages gewährt.

8. Im Sinne der Prävention gegen Alkoholmissbrauch wird es den Verantwortlichen des Hotel Schloss erlaubt, den Sexarbeiterinnen eine Umsatzbeteiligung an Nichtalkoholischen Getränken welche von Kunden den Frauen offeriert werden, zu gewähren. Diese Umsatzbeteiligung muss als Einkommen in der Steuerveranlagung angegeben werden.

Seite 3

Mit diesen Bedingungen, mit Ergänzungen per 1. Januar 2008, einverstanden:

Der Gesuchsteller:

Name: Vorname:

Unterschrift Datum:

.....
Der Grundeigentümer:

Name: Vorname:

Unterschrift Datum:

.....
Nidau, 14. Dezember 2007

Regierungstatthalteramt Nidau

Werner Könitzer,

Regierungstatthalter

Übersetzung des Merkblattes vom 1. Januar 2008

Leaflet about the rights and duties of the independent sex workers in the hotel Schloss 2560 Nidau

I. Duties

1. Every independent sex worker is requested to apply at the municipality in which she takes her temporary place of residence, by calling on the authorities personally.
2. Moreover, every independent sex worker is requested to register at the local branch office of pension insurance of the municipality in which she takes her temporary place of residence. (handing in of the registration form as well as the additional questionnaire). If the work stay per annum does not last longer than 90 day, the pension insurance duty is dropped.
3. Every independent sex worker has to insure herself against illness according to health insurance law and against accident individually or provide the proof that she disposes in her native country of a health insurance which contains an absolute cover of the cure costs abroad.
The recommendations of "Xenia" for the health care have to be taken into account to the safe sexual intercourse topic.
4. Every independent sex worker is requested to announce the operator of the hotel Schloss as well as the municipality her exact foreign place of residence address as well as telephonic accessibility. Moreover, the sex worker is requested to give a copy of a valid documents (identity card or passport) as well as possible visas to the operator of the hotel Schloss as well as the municipality.
5. Every sex female worker is requested to fill out the certificates of registration presented to her by the operator of the hotel Schloss truthfully and completely.
6. Every sex worker is obliged to fill out the tax form on the departure truthfully and to pay the owed tax amount to the persons responsible of the hotel on trust. The persons responsible of the hotel are obliged, to pay the received amount in cantonal tax administration office immediately.
7. Regarding the behaviour duties in the hotel the rules (rules of the house) established by the operator is valid.

II. Rights

1. Every sex worker has the right to decide alone size she works, when and in which one. Moreover, she is completely free in her decision, compared with whom she wants to render the services offered by her
2. Every sex worker can give up her work activity in the hotel Schloss any time. In this case she has to settle the still open room costs.
3. Every sex worker has the right to contact employees of the organisation "Xenia" and to request the support: Tel. 031 311 97 40 at any time. She also has the right to address the authorities and to request (government representative, police) at any time for help.
4. Every sex worker has the right to wear her documents (identity card or passport) on himself any time.
5. Every sex worker has the right for non-alcoholic drinks, which are offered by customers to get a commission. The commission has to be paid as an income.

Übersetzung des Merkblattes vom 1. Januar 2008

Merkblatt über die Rechte und Pflichten der selbständigen Sexarbeiterinnen im Hotel Schloss, 2560 Nidau

I. PFLICHTEN

1. Jede selbständige Sexarbeiterin ist verpflichtet, sich bei der Gemeinde, in welcher sie ihren vorübergehenden Wohnsitz nimmt, anzumelden, indem sie persönlich bei den Behörden vorspricht.
2. Jede selbständige Sexarbeiterin ist zudem verpflichtet, sich bei der AHV-Zweigstelle der Gemeinde, in der sie vorübergehend ihren Wohnsitz nimmt, als selbständig erwerbende anzumelden (Abgabe des Anmeldeformulars sowie des Zusatzfragebogens). Wenn der Arbeitsaufenthalt pro Jahr nicht länger als 90 Tage dauert, entfällt die AHV-Pflicht.
3. Jede selbständige Sexarbeiterin hat sich individuell gegen Krankheit gemäss KVG und gegen Unfall zu versichern oder den Nachweis zu erbringen, dass sie in ihrem Heimatland über eine Krankenversicherung verfügt, welche uneingeschränkte Deckung der im Ausland anfallenden Heilungskosten enthält. Für die Gesundheitsvorsorge sind die Empfehlungen von "XENIA" zum Thema Safer-Sex zu beachten.
4. Jede selbständige Sexarbeiterin ist verpflichtet, der Betreiberin des Hotels Schloss sowie der Gemeinde ihre genaue ausländische Wohnsitzadresse sowie telefonische Erreichbarkeit bekannt zu geben. Die Sexarbeiterin ist zudem verpflichtet, dem Betreiber des Hotels Schloss sowie der Gemeinde eine Kopie eines gültigen Reisepapiers (Identitätskarte oder Reisepass) sowie allfälliger Visa abzugeben.
5. Jede Sexarbeiterin ist verpflichtet, die ihr durch die Betreiberin des Hotels Schloss vorgelegten Meldezettel wahrheitsgetreu und vollständig auszufüllen.
6. Jede Sexarbeiterin ist verpflichtet, bei der Abreise das Steuerformular wahrheitsgetreu auszufüllen und den geschuldeten Steuerbetrag den Verantwortlichen des Hotels treuhänderisch zu bezahlen. Die Verantwortlichen des Hotels sind verpflichtet, den erhaltenen Betrag umgehend der Kantonalen Steuerverwaltung einzubezahlen.
7. Bezüglich der Verhaltenspflichten im Hotel gilt das jeweils durch die Betreiberin aufgelegte Reglement (Hausordnung).

II. RECHTE

1. Jede Sexarbeiterin hat das Recht, allein darüber zu entscheiden, wann und in welchem Umfang sie arbeitet. Sie ist zudem in ihrem Entscheid völlig frei, wem gegenüber sie die von ihr angebotenen Dienstleistungen erbringen will.
2. Jede Sexarbeiterin ist jederzeit frei, ihre Arbeitstätigkeit im Hotel Schloss aufzugeben und aus dem Hotel auszuziehen. Sie hat diesfalls die noch offenen Zimmerkosten zu begleichen.
3. Jede Sexarbeiterin hat jederzeit das Recht, sich mit Mitarbeiterinnen der Organisation „Xenia“ in Verbindung zu setzen und deren Unterstützung anzufordern: Tel. 031 311 97 40. Sie hat auch das Recht sich jederzeit an die Behörden (Regierungsstatthalter, Polizei) zu wenden und Hilfe anzufordern.
4. Jede Sexarbeiterin hat das Recht, ihre Reisepapiere (Identitätskarte oder Reisepass) jederzeit auf sich zu tragen.
5. Jede Sexarbeiterin hat das Recht für nichtalkoholische Getränke, welche ihr von Kunden offeriert werden, eine Umsatzbeteiligung zu erhalten. Die Umsatzbeteiligung ist als Einkommen zu versteuern.

Poznamkový lístok o právach a povinnostiach samostatných prostitútok v hotely Schloss, 2560 Nidau.

Slovakei/Tschechien

I. POVINNOSTI

1. Každá samostatná prostitútka sa musí osobne prihlásiť na úradoch v obci v ktorej býva.
2. Každá samostatná prostitútka sa musí na úrade v obci v ktorej býva prihlásiť ako samostatne zarabajúca. Musí odovzdať prihlasujúci formulár a k tomuto pridať doplňujúci formulár. Keď nepracuje dlhšie ako 90 dní, nemusí platiť poplatok pre dôchodkové poistenie.
3. Každá prostitútka sa musí osobitne poistiť proti chorobe a nehode alebo musí dokázať, že ma v krajine s ktorej pochádza nemocenskú poistku, ktorá v cudzine zaplatí všetky výdavky pre ošetrovanie. Co sa týka zdravotného opatrenia prečítajte si rady od organizácie "Xenia" na tému istý sex.
4. Každá prostitútka musí zodpovednému hotela Schloss ako aj obci oznámiť jej presnú adresu pobytu ako aj telefónne číslo, kde je dosiahnuteľná v cudzine. Prostitútka je okrem toho povinná odovzdať zodpovednému hotela Schloss ako aj obci jednu kópiu pasu alebo osobného preukazu a kópiu víz.
5. Každá prostitútka je povinná pravdivo vyplniť prihlasovací formulár.
6. Každá prostitútka je pri odchode povinná pravdivo vyplniť daňové formuláre a zaplatiť dane osobe, ktorá je zodpovedná za hotel. Osoby, ktoré su zodpovedné za hotel su povinné dane, ktoré im boli vyplatené priamo vyplatiť daňovému úradu.
7. Čo sa týka správania v hotely platí ten poriadok, ktorý určila osoba, ktorá je zodpovedná za hotel.

II. PRAVA

1. Každá prostitútka má pravo, sama o tom rozhodnúť, kedy a v akom rozmere chce pracovať. Okrem toho je celkom voľná sa rozhodnúť komu chce svoje služby poskytnúť.
2. Každá prostitútka je vždy voľná, jej prácu v hotely ukončiť a sa z hotela vystahovať. Predtým ako sa z hotela vystahuje musí zaplatiť za izbu.
3. Každá prostitútka má vždy právo sa dať do styku s pracovníčkami organizácie XENIA a ich požiadať o podporu. Telefónne číslo je 031 311 97 40. Má právo sa obrátiť na úrady (vládneho miestodržiteľa, políciu) a žiadať od nich pomoc.
4. Každá prostitútka má právo, nosiť svoje cestovné doklady pri sebe.
5. Každá prostitútka má právo dostať podiel na obrate za nealkoholické nápoje, ktoré jej boli ponúknute od jej klientov. Tento podiel na obrate musí zdaniť ako svoj plat.

Übersetzung des Merkblattes vom 1. Januar 2008

Feljegyzés a 2560 Nidau, Hotel Schloss-ban tevékenykedő szexmunkások jogairól és kötelezettségeiről

Ungarn

I. Kötelezettségek

1. Minden önálló szexmunkás köteles abban a településben bejelentkeznie és annak hatóságánál személyesen megjelennie, amelyikben átmeneti lakóhelye található.
2. Minden önálló szexmunkás köteles annak a településnek AHV-kirendeltségén (Alters- und Hinterlassenenversicherung – Biztosító Intézet), amelyben átmeneti lakóhelye található, önmagát mint önálló munkavállalót bejelentenie (bejelentő űrlap és a kiegészítő kérdőív leadásával). Ha munkahelyén való tartózkodása 90 napnál nem tart tovább, akkor az AHV-iránti kötelezettsége nem áll fenn.
3. Minden önálló szexmunkásnak egyénileg kell betegség esetére a KVG szerinti biztosítást és balesetbiztosítást kötnie vagy igazolást bemutatnia arról, hogy hazájában olyan megbízottal rendelkezik, amely a külföldön támadt gyógyítási költségek fedezését korlátlan mértékben tartalmazza. Egészségügyi elvígáztat, és a biztonságos szex céljából vegye figyelembe a „XENIA” Safer-Sex ajánlásait.
4. Minden önálló szexmunkás köteles Hotel Schloss üzemi-nyitójának valamint a település illetékes hatóságának a pontos külföldi lakcímét valamint telefonon való elérhetőségét tudomására hoznia. A szexmunkás ezenfelül köteles Hotel Schloss üzemeltetőjének valamint a településnek az érvényes útiokmánya egy másolatát (személyi azonosító kártya vagy útlevele) valamint a mindenkor esetleges vízumot átadnia.
5. Minden szexmunkás köteles Hotel Schloss üzemi-nyitójától kapott bejelentőlapot a valóságnak megfelelően és teljes mértékben kitölteni.
6. Minden szexmunkás köteles elutazása alkalmával az adóbevallási űrlapot valóságnak megfelelően kitölteni és adótartozásának összegét a szálló felelős személyének kifizetnie. A Szálló felelős személyei kötelesek a kapott összeget haladéktalanul a kantoni adóhatóságnak befizetni.
7. A Szállóban való magatartási elírások tekintetében az üzemi-nyitójától által elírt szabályzat (házirend) érvényes.

II. Jogok

1. Minden szexmunkásnak jogában áll egyedül eldöntenie, hogy mikor és mennyit dolgozik. Ezenfelül szabadon saját döntésétől függ, hogy az általa kínált szolgáltatásokat kinek a részére teljesíti.
2. Minden szexmunkás a Hotel Schloss-ban folytatott tevékenységét bármikor feladhatja, és a Hotelből kiköltözhet. Ilyen esetben a még fennálló szobaköltségeit ki kell egyenlítenie.
3. Minden szexmunkásnak bármikor jogában áll a „Xenia” szervezet munkatársával kapcsolatba lépnie és segítségüket kérnie. Telefonszám: 031 311 97 40. Bármikor jogában áll a hatóságokhoz fordulnia (közigazgatási vezető, rendőrség) és segítségüket kérnie.
4. Minden szexmunkásnak jogában áll úti okmányait (személyi azonosító kártya vagy útlevele) mindenkor magánál tartania.
5. Minden szexmunkásnak jogában áll olyan alkoholmentes italokért, amelyeket a vendégek részére felkínálnak, forgalmi jutalékban részesülnie. A forgalmi jutalék jövedelemként adóköteles.

Anhang 6

Regierungsstatthalteramt
Nidau

Schloss
2560 Nidau
Telefon 032 332 25 00
Telefax 032 332 25 50

Die Verantwortlichen des Hotel
Schloss sind verpflichtet, diese
Weisung von den Sexarbeiterinnen vor
der **Arbeitsaufnahme** im Auftrag des
Regierungsstatthalters unterzeichnen zu
lassen.

Nidau, 31. Januar 2008

Weisungen des Regierungsstatthalters von Nidau bezüglich Steuerpflicht von ausländischen Sexarbeiterinnen

Sexarbeiterin Name / Vorname:	
Anreisedatum:	



- Ich nehme zur Kenntnis, dass ich als ausländische Sexarbeiterin verpflichtet bin, bei der **Abreise** aus dem Hotel Schloss in Nidau, meine Einkünfte zu versteuern. Ich bin verpflichtet, das Steuerberechnungsformular wahrheitsgemäss auszufüllen und den geschuldeten Betrag den Verantwortlichen des Hotel Schloss treuhänderisch zu übergeben.
- Ich nehme zur Kenntnis, dass ich persönlich beim Regierungsstatthalteramt Nidau während den Bürostunden (8.00-12.00 Uhr und 14.00-17.00Uhr) vor der Arbeitsaufnahme zur allfälligen Deckung von Steuerschulden eine **Kautions von Fr. 100.00** hinterlegen muss. Diese wird mir nur zurückerstattet, wenn ich meine Steuererklärung bei der Abreise ausgefüllt und den fälligen Steuerbetrag bezahlt habe, sonst verfällt der Betrag zu Gunsten des Kantons Bern.
- Ich nehme zur Kenntnis, dass das Regierungsstatthalteramt gegen mich Sanktionen ergreifen kann, wenn ich meine Steuerpflicht nicht erfülle.

Für allfällige Fragen kann ich mich an das Regierungsstatthalteramt Nidau (032 332 25 00) wenden.

Ich bestätige mit meiner Unterschrift das „*Merkblatt über die Rechte und Pflichten der selbständigen Sexarbeiterinnen im Hotel Schloss, 2560 Nidau*“, und die vorliegende Weisung gelesen und verstanden zu haben.

Unterschrift Sexarbeiterin

Nidau, den _____